

gemischt und sich ihre Freiheitsbegeisterung erborgt, um die Reise nach Straßburg mit freier Station und in so munterer Gesellschaft — als eine schöne Gelegenheit — nicht unbenützt zu lassen. Um solchen Preis hatten sie gerne ihre Hände zum Applaus der Tribünenhelden in Paris erhoben, aus voller Kehle ein Vive oder Bravo geschrien, Franzosen und Polen geherzt und sich verbrüderet. In der Legion blieb ein beständiges Munkeln über die Führer, welche bald Geld unterschlagen, bald über Gebühr für sich verwendet haben sollten. Der gärende Vulkan kam auch öfters zum offenen Ausbruch, und machte sich im hitzigen Wortstreit und heftiger Anklage gegen die Führer Luft, denen nie recht gelingen wollte, der Eigenmacht ihrer Untergebenen Meister zu werden und ihr Mißtrauen zu beseitigen. Der tätige Sozialdemokrat Bornstedt verstand es allein, durch sein einschmeichelndes Benehmen größeren Anhang und Zuneigung in der Legion sich zu sichern, die ihm auch ganz gut zu statten kam, als das Komitee von Paris seinen Sitz nach Straßburg verlegte. Herwegh vermerkte nicht so bald den Rückhalt Bornstedts in der Legion, als er für gut fand, das Abfekungsdekret zu ignorieren und — als ob nichts beschlossen und dekretiert worden wäre — ganz darüber wegzugehen. Corvin behielt das Dekret in der Tasche und hatte die Wahl es zu Fidibus zu verwenden. Er hatte zwei Führern der Legion Mitteilung vom Inhalte desselben gemacht, und ihnen das Ehrenwort abgenommen, noch vorläufig davon zu schweigen; diese waren aber Männer des Redens und nicht des Schweigens. Bornstedt bekam Wind, er zeigte sich großmütig gegen die Komiteemitglieder, indem er ihnen diese persönlichen Beleidigungen der Sache zu lieb verzieh. Das Ganze blieb auf sich beruhen, und Herwegh war froh aus einer Verlegenheit sich gezogen zu haben, in der er den Präsidenten in zweifacher Rolle gespielt. Auch von Löwenfels hatte bei der Legion gegen das Komitee agiert, was bei dem Wiederzusammentreffen in Straßburg zu heftigen Reibungen Anlaß gab, in welchen immer einer den andern — vielleicht nicht mit Unrecht — der Unfähigkeit beschuldigte.

Karl Bornstein stieg endlich aus der Wahlurne als Kommandant der Legion hervor und ergriff den Kommandostab; auch die Stelle eines Chefs vom Generalstab endigte den Hader zwischen Corvin und von Löwenfels, indem sie ersterem zufiel.

In Straßburg gelang es den menschenfreundlichen Bemühungen von Kommissären deutscher Regierungen, durch dargebotene Reiseunterstützungen viele von der Legion zur friedlichen Heimreise zu bewegen.

Der Präsident und die Ersten im Räte der Legion unterhielten indessen sichere Verbindung mit den Häuptern, welche zu gleicher Zeit die Schilderhebung der sich ansammelnden Freischaren im Badischen Oberland organisierten, und von der bewaffneten Volksversammlung in Offenburg den Hauptanstoß erhielten.